

---

Es war ein schöner Wintertag und hoher Schnee glänzte in den matten Strahlen der Sonne. Darob freute sich nicht wenig der muntere rothbackige Karl, und arbeitete mühsam seinen Schlitten unter dem Gerümpel auf dem Dachboden hervor. Lustig fuhr er darauf mit seinen Kameraden die Straße auf und ab. Sein großer Pudel sprang belzend vor ihnen her und vermehrte den Lärm, den sie mit ihrem Geschrei machten. Als sie aber lange genug herumgerast hatten, geriethen die muthwilligen Knaben auf den Gedanken, den Hund wie ein Pferd vor den Schlitten zu spannen und sich von ihm ziehen zu lassen. Gedacht, gethan. Vor Kälte starrend, stürmte Karl hinauf zur Mutter, und ließ sich ein Band geben, um für Abällino (so hieß der Hund), ein Schlittengeschirr zu machen. Glücklicherweise kam es in weniger als einer halben Stunde, mit Hülfe der Schwestern, zu Stande, und nun wurde sogleich der Pudel angespannt. Karl setzte sich mit seiner Peitsche in den Schlitten und knallte frisch dem Pferd über die Ohren weg. Allein Abällino, der nicht gewohnt war, einen Schlitten zu ziehen, erschrock über das Knallen der Peitsche, sprang aus Furcht vor Hieben, bald rechts, bald links auf die Seite, und wollte nicht vorwärts. Karl, der doch schon ein Junge von zehn Jahren

Selchow's Erzählungen. 1